

FRIDAYS FOR FUTURE

EINE BERUFSSCHULE FÜR
MÄDCHEN
FÜR DAS NORDSYRISCHE
KOBANÊ

NEU – DAS MANIOK-
PROJEKT ELFENBEINKÜSTE



SI-NEWSLETTER

Liebe SI-Mitglieder!
Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem newsletter ist der Vorschlag der Bundesvertretung unseres Verbandes für ein überarbeitetes Programm enthalten.

Es war der Auftrag der 10. Bundesdelegiertenversammlung (BDV) von SI im November 2016, diese Überarbeitung zu erstellen und die Diskussion darum voranzubringen. Auf der nächsten BDV im Januar 2020 werden die Delegierten den endgültigen Text des überarbeiteten Programms beschließen.

Nach über 20 Jahren der erfolgreichen Arbeit als Solidaritäts- und Hilfsorganisation können wir sagen, dass gerade die Projekte, die wir mit Partnern beschreiben und mit Leben füllen, das Profil unseres Verbandes geschärft haben. Die ganze Bandbreite der Projekte von humanitär bis revolutionär sind alle auf ihre Weise auf eine lebenswerte Zukunft gerichtet. Weltweit reift unter den Menschen immer mehr der Gedanke, dass es ein gleichberechtigtes und friedliches Zusammenleben der verschiedenen Völker und Ethnien geben soll, Kriege, Umweltzerstörung, Elend und Flucht der Vergangenheit angehören. SI hat die tiefe Überzeugung, dass es keine Menschen erster und zweiter Klasse geben darf. Deshalb sind alle unsere Projekte mit dem Selbstbestimmungsrecht der Menschen verbunden und unterstützen ihre Bestrebungen, sich dafür die notwendigen Organisationsformen zu schaffen. Das ist unser Verständnis einer Solidarität und Hilfe mit Perspektive.

Darauf sind wir stolz und entwickeln unsere Arbeit weiter.

So ist diesem newsletter auch ein Flyer über ein Maniok-Projekt in der Elfenbeinküste beigelegt. Schon mit Spenden in Höhe von 5.000 € kann angeschoben werden, eine positive Perspektive für arme Bauern zu entwickeln und Fluchursachen helfen zu bekämpfen..

Aktuell unterstützt SI auch die Selbstorganisation von Geflüchteten in der Durchsetzung der Menschenrechte, ihres Rechts auf Flucht und darauf, gegen Fluchursachen zu kämpfen. Dazu wird SI gemeinsam mit dem Freundeskreis Alassa & Friends eine Dokumentation des Tribunals gegen die Flüchtlingspolitik der Regierung vom diesjährigen Pfingstjugendtreffen herausgeben. Das Buch kann ab sofort bestellt werden (siehe auch Artikel zum Tribunal ab Seite 6).

Diese Art der Solidarität und Hilfe bleibt nicht ohne Gegenwind. So unterstützt SI kritisch die BDS-Kampagne, die zum Boykott israelischer Produkte aufruft. Die Kritik an der israelischen Regierungspolitik, die nichts anderes als eine Apartheidspolitik gegenüber den Palästinensern ist, wird als „antisemitisch“ bezeichnet. Damit soll jede Kritik an der israelischen Regierungspolitik mundtot gemacht werden. Auch unser Projekt gemeinsam mit der Al-Jaleel Society im Flüchtlingslager Jenin, das verletzte Menschen mit Orthesen und Physiotherapie versorgt, ist davon betroffen. Doch ist diese humanitäre Hilfe „antisemitisch“? Nein, sie ist vielen ein zutiefst menschliches Anliegen und wir müssen die Erfahrung machen, dass bereits der Einsatz für so ein humanitäres Projekt direkt angefeindet wird, weil es nicht in die Politik der israelischen und deutschen Regierung passt. Solidarität und Hilfe in und mit SI: Bewegend, mutig und in die Zukunft gerichtet!

Wir freuen uns auf eine lebhaftete Diskussion des überarbeiteten Programmentwurfs und die Werbung für unsere Projekte und für die Mitgliedschaft in SI!

Eure Redaktion

Eine Berufsschule für Mädchen für das nordsyrische Kobanê



Kobanê, die symbolträchtige Stadt im kurdischen Teil Syriens an der Grenze zur Türkei, hat den monatelangen Angriff des sogenannten „Islamischen Staates“ erfolgreich abgewehrt. Am 26. Januar 2015 meldeten die Bewohnerinnen und Bewohner aus Kobanê:

« Ja , es ist wahr – Kobanê ist frei »

Den Namen Kobanê kennt inzwischen die ganze Welt. Doch der zum Symbol gewordene Widerstand gegen den IS hatte einen hohen Preis. Hunderte KämpferInnen und ZivilistInnen starben, die Stadt wurde zu achtzig Prozent zerstört, über zwanzig Schulen wurden dem Erdboden gleichgemacht.



Wochenlang belagerte der barbarische IS die kurdische Stadt an der syrisch - türkischen Grenze. Die freiheitsliebenden Frauen aus dem umkämpften Kobanê mussten mit dem Gewehr in der Hand gegen die islamistischen Terroristen des IS für die Freiheit im Kanton Kobanê in Rojava (Syrien - Kurdistan) kämpfen. So sind sie zum Symbol des Widerstands geworden. Auch im Kampf um Kobanê selbst spielten sie eine herausragende Rolle. Sogar Mütter griffen zum Gewehr, die meisten Kämpfer -Innen jedoch waren noch Teenager. Kobanê und der Befreiungskampf seiner BewohnerInnen stehen für Gleichberechtigung von Männern und Frauen und für die dort schon lange praktizierte religiöse und weltanschauliche Toleranz. Kurden, Christen und Moslems, Jesiden, Alewiten und andere, Menschen unterschiedlichster Überzeugungen, verteidigten damit auch die Menschenrechte, für die wir einstehen. Kobanê ist das Symbol für den demokratischen Aufbruch in einer Region, die von Kriegen zerrüttet ist. Ein großer Teil der Geflüchteten ist in die zerstörte Stadt zurückgekehrt und lebt dort nach wie vor unter schwierigen Bedingungen. Doch der Wiederaufbau geht trotz allem gut voran. Diesen wollen wir zusammen mit Ihnen unterstützen.

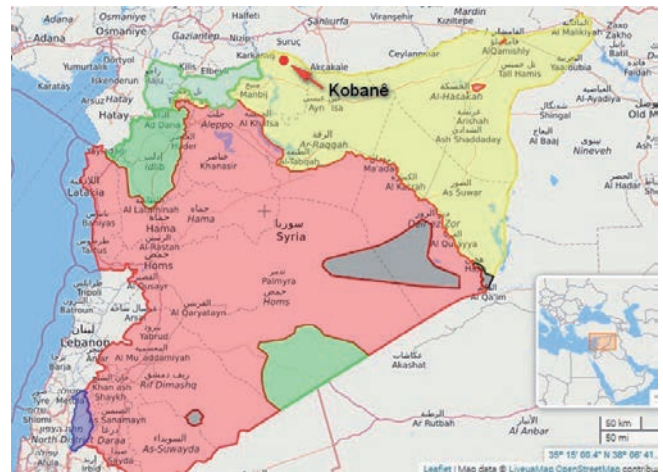
Antwort aus Kobanê

Nov. 2016, sinngemäße Übersetzung

„... Wir als Gruppe für Erziehung/Bildung im Kanton Kobanê schätzen eure Fortschritte, uns und speziell den Frauen zu helfen. Viele Frauen haben ihren Ehemann verloren und werden in dieser Schule für sich selber lernen und arbeiten und selbstständig werden.“

Wir heißen euer Projekt willkommen und sind glücklich und hoffen, es bald verwirklichen zu können. Dabei werden wir euch gerne bestens unterstützen.“

Kobanê Education Board



Schirmherren des Projekts:

Herr Klaus Pleil, Oberbürgermeister a.D. der Stadt Fürstenfeldbruck; Herr Hans Seidl, Bürgermeister der Gemeinde Maisach

Initiatoren:

Haydar Işık, Maisach; „Bewegung zum Frieden hin e.V.“, Maisach; GEW Kreisverband FFB; Bündnis „Fürstenfeldbruck ist bunt – nicht braun!"; Sozialforum Amper Fürstenfeldbruck

UnterstützerInnen:

Inge Ammon, FFB; Hans - Jürgen Buber, FFB; Monika Glemnitz - Markus und Herbert Markus, Gernlinden; Elisabeth Huber, Olching; Dr. Udo Mauerer, Maisach; Margot Simoneit, FFB; Esther Weinryb-Goren, Maisach; Hiltraut Wurm, Grafrath; GEW Landesverband Bayern; NGG Landesbezirk Bayern

Kontakt: sozialforumamper@gmx.de, ffbunt@gmx.de

V.i.S.d.P: Margot Simoneit, Fürstenfeldbruck

Ein großes Danke an alle Spender*innen und Unterstützer*innen



Liebe Unterstützer*innen des Photovoltaik-Projektes in Kobanê,

bereits im Dezember hatten wir euch mitgeteilt, dass die Photovoltaikanlage am 8. Dezember 2018, dem internationalen Klima- und Umweltkampftag, an die demokratische Selbstverwaltung der Stadt Kobanê übergeben wurde. Dafür hat sich unsere Initiative in den letzten Jahren aktiv eingesetzt.

Die Errichtung ist ein Zeichen der Zuversicht, der internationalen Solidarität und dass die Menschen in Kobanê eine Zukunft haben. Wir haben uns vom Säbelrasseln des türkischen Erdogan-Regimes nicht abhalten lassen, das Projekt zum Erfolg zu bringen.

Im Januar 2019 hatten wir mit 136.000 € alle benötigten Spenden zusammen und waren auch in der Lage, ca. 26.000,- € Vorschusskredite zurückzuzahlen. An alle Spender*innen, Unterstützer*innen, Planer*innen, Ingenieur*innen, Organisator*innen und Unternehmen (die uns in den Preisen sehr entgegenkamen), den Leuten, die uns den Vorschusskredit ohne zu zögern zur Verfügung stellten.

Recht herzlichen Dank!

So wie das Gesundheitszentrum wurde auch die Photovoltaikanlage von einer weiteren ICORBrigade gemeinsam mit den Menschen vor Ort errichtet und in Betrieb genommen.

Vielen Dank für Euren selbstlosen Einsatz!

Ohne das gemeinsame Zusammenwirken unterschiedlichster Menschen wäre das Projekt nie zustande gekommen. Gemeinsam können wir etwas bewegen!

Die netzunabhängige Photovoltaikanlage mit 180 Paneelen, samt Blitzschutz, einem Batteriespeicher, notwendiger Elektronik, Wechselrichter und einem neuen Automatik-Generator wurde in nur 4 Wochen auf dem wärmeisolierten Dach des Gesundheitszentrums installiert und in Betrieb genommen. Die Anlage hat einen Wert von über 130.000 €.

Bereits in unserer Presseerklärung vom Dezember 2018 schrieben wir: „Die Anlage ist ein Modell und Beispiel für den ökologischen Wiederaufbau in Rojava und Kobanê. Sie garantiert eine unabhängige und ökologische Energieerzeugung für das Gesundheitszentrum und reduziert dadurch den Verbrauch von Diesel für den bisherigen Generator, der auch durch einen neuen ersetzt wurde. Sie leistet dadurch auch einen

Beitrag, die Blockade-Politik der umliegenden Staaten, vor allem der türkischen Regierung, zu durchbrechen. Diese versucht, mit der Kontrolle des Wassers von Euphrat und Tigris, die Region ihren imperialistischen Plänen zu unterwerfen. Wir freuen uns, dass die Anlage zum Weltklimatag übergeben werden konnte.“

Unsere Initiative wird den Kampf für Freiheit, Demokratie und ökologische Entwicklung in Kobanê weiterhin unterstützen, u.a. in der Unterstützung der Betreuung der Anlage. Auch darin, die Erfahrungen der erneuerbaren Energieversorgung anderen zugänglich zu machen. Wir freuen uns über weitere Spenden zur Finanzierung dieser Arbeit:

Konto von Solidarität International,
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84,
BIC: FFVB DEFF
(Frankfurter Volksbank),
Stichwort: „Ökologischer Wiederaufbau Kobanê“.

Unsere Referenten sind auf Anfrage sehr gerne bereit, mit einem Bildervortrag über dieses spannende Projekt zu berichten.

**Mit herzlichen Grüßen,
Christian Jooß**

Kontakt: Prof. Dr. Christian Jooß /Göttingen, eco-health-center@posteo.de
Internet: www.eco-aufbau-rojava.de/
<https://www.facebook.com/Eco-Health-Center>



Grüße zum Nakba-Tag



Liebe Stuttgarter und Stuttgarterinnen,
liebe Freunde/innen aus Palästina,

wir von SI, Solidarität International e. V. Stuttgart senden euch unsere solidarischen Grüße zu eurem Nakba-Tag, dem Tag des Erinnerns an die Katastrophe - als 1948 hunderttausende Palästinensinnen und Palästinenser aus ihrer Heimat flüchten mussten, bzw. vertrieben wurden.

Ein Tag des öffentlichen Erinnerns ist aktuell wichtiger denn je, denn die Kritik an der Unterdrückung der Palästinenser, an der Aneignung ihrer Ressourcen und an der Siedlungspolitik in anerkannt palästinensischen Gebieten soll mundtot gemacht werden. Der gerechte Kampf des palästinensischen Volkes um Freiheit und Selbstbestimmung wird zunehmend in die Ecke des Terrorismus gestellt, das Leiden des palästinensischen Volkes dagegen verschwiegen.

Auch in Deutschland wird in den letzten Jahren zunehmend eine Politik betrieben, die jegliche Kritik am Staat Israel als Antisemitismus verunglimpft. Und nicht nur verunglimpft: es gibt massive Einschüchterung und Behinderung von von kritischen Menschen und Gruppen. Dies geht über Rufmord mit dem Antisemitismusvorwurf, über Verweigerung von öffentlichen Räumen für Informationsveranstaltungen, bis hin zu versuchten Kontensperrungen. Selbst kritische jüdische Mitbürger/innen müssen es sich gefallen lassen, als Antisemiten diskreditiert zu werden.

Ein Tag des öffentlichen Erinnerns ist aktuell wichtiger denn je, denn der Friedensprozess zwischen Palästinensern und Israelis wird international machtpolitischen und wirtschaftlichen Interessen geopfert. So ist Deutschland mit Israel im Waffengeschäft gut verbunden. Es will in Israel gefertigte waffenfähige Drohnen erwerben und die Soldaten dort auch an den Waffen ausbilden und arbeiten lassen. Dafür schenkt Deutschland Israel auch mal Milliarden für Atom-Uboote von Thyssen-Krupp. Dafür stimmt es in den Chor der Antisemitismus-Hetze ein.

Wir von der Solidaritäts- und Hilfsorganisation dagegen sehen das friedliche und gleichberechtigte Miteinander von Menschen aller Hautfarben und Nationen als einzig vertretbare Zukunftsperspektive. Deshalb unterhält SI freundschaftliche Kontakte zu zahlreichen Menschen und Gruppen im In- und Ausland, die helfen, den Gedanken der Völkerfreundschaft und der internationalen Solidarität zu verbreiten."

Wir unterstützen die BDS -Kampagne als ein gewaltfreies Mittel, das über wirtschaftliche Sanktionen eine Änderung der Politik Israels err-

reichen will, nachdem zahlreiche UN-Resolutionen jahrelang einfach nur leere Worte geblieben sind.

Als Hilfsorganisation unterstützen wir weiter das im Flüchtlingslager Jenin von der Al-Jaleel Society unterhaltene Zentrum für Menschen mit physischen und psychischen Behinderungen. Das ist ein Zentrum für Leute mit Kriegstraumata und -verletzungen in Folge von Attacken durch die israelische Armee, oder für Menschen, denen der Zugang zu Medikamenten und medizinischen Geräten erschwert ist. Ein Schwerpunkt dort ist die Herstellung von Prothesen, eine Arbeit, die angesichts von tausenden Schwerverletzten durch israelische Hochgeschwindigkeitsfeuerwaffen traurige Aktualität wie nie erhält.

**Wir sind bei Euch im Gedenken an die Nakba!
Hoch die Internationale Solidarität!**

...und noch einige Termine

20./21.07.2019	BV Sitzung in Schwäbisch Hall
31.8./1.9.19	Sprachenseminar von SI in Gelsenkirchen
01.09.2019	Antikriegstag
15.09.2019	Redaktionsschluss für Newsletter 4/2019
28.09.2019	Sitzung Geschäftsstelle in Aalen
29.09.2019	geplant: Regionaltreffen Süd
Oktober 2019	Herbstdemo/Berlin, Termin noch nicht bekannt
19./20.10.2019	BV Sitzung in Stuttgart
01. - 03.11.2019	12. Frauenpolitischer Ratschlag in Erfurt
16.11.2019	Sitzung Geschäftsstelle in Schwäbisch Hall
01.12.2019	Redaktionsschluss für Newsletter 1/2020
Dezember 2019	Umweltkampftag
04.01.2020	Sitzung Geschäftsstelle in Schwäbisch Hall
25./26.01.2020	11. Bundesdelegiertenversammlung in Schwäbisch Hall

Zukunftsvision für eine selbständige Entwicklung an der Elfenbeinküste

NEU – Das Maniok-Projekt Elfenbeinküste

Arme Bauern haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam den Maniok-Anbau zu betreiben. Maniok ist ein Grundnahrungsmittel in Afrika. Die UPP ist eine Initiative gegen Arbeitslosigkeit, Hungersnot und die Ausbeutung des Landes durch internationale Konzerne und die EU. Es ist ein fortschrittliches Zukunftsprogramm für die Bauern, Frauen und die Jugend. Der **Verband der Produzierenden Bauern - Union des paysans producteurs - UPP** organisiert Kooperativen zum Anbau von Maniok und seine Weiterverarbeitung in Gari, Attieké (eine Art Grießbrei), Placali (gegorener Maniokteig), Tapioca (ähnlich wie Sago), Stärke usw. Die Kooperativen geben Frauen und Jugendlichen eine Erwerbsmöglichkeit in ihrer Heimat Elfenbeinküste. Die Jugend soll nicht mehr auswandern müssen, sondern eine Perspektive haben!

Elfenbeinküste – ein reiches Land in Westafrika – Armut für die Massen

Das Land war weltgrößter Kakao-produzent und -exporteur, mit einer Ernte von 1,335 Millionen Tonnen 2003/2004. Damit hatte es einen Anteil von 40 % an der weltweiten Gesamtproduktion. Den Kakao ernteten zum Teil Kindersklaven. Inzwischen wurde Kakao als einst wichtigste Exportprodukt, von Erdölprodukten abgelöst. 43,2 % der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze, d.h. sie haben weniger als 250 Euro pro Jahr zum Leben. In einigen ländlichen Gebieten leben mehr als die Hälfte unterhalb der Armutsgrenze. Im Entwicklungsindex der Vereinten Nationen stand die Elfenbeinküste im Jahr 2016 auf Platz 171 von 188. **Erdöl- und Erdgasvorkommen machen das Land für Frankreich als ehemaliger Kolonialmacht, aber auch andere imperialistische Länder interessant.** Die



DAMANA Suzanne Mitglied von Upp

UPP schreibt: „Im Rahmen unseres Kampfes gegen die Landbesitzer, insbesondere französische, europäische und inzwischen auch chinesischen Multinationale, die den Bauern ihren Grundbesitz zu Schleuderpreisen wegnehmen und bewirtschaften, wollen wir die Bauernschaft zusammenschließen als Ausgangspunkt für den Aufbau einer Bauerngewerkschaft. Unter den aktuellen Bedingungen kann der den Völkern der Elfenbeinküste aufgezwungene Krieg jederzeit wieder aufflammen mit all den ungestraften Verbrechen und Tötungen. Daraus haben wir den Schluss gezogen, gestützt auf die eigene Kraft dieses Maniok-Projekt organisieren. Der Maniok gehört zu den Hauptnahrungspflanzen; sein Anbau bringt tausenden Menschen in der Elfenbeinküste Arbeit und führt zu kulinarischen und anderen Zube-

reitungen; der Maniok belegt den zweiten Platz unter den Hauptnahrungspflanzen in der Elfenbeinküste nach der Süßkartoffel.“

Die Regionalgruppe **Solidarität International Bochum** hat die Initiative ergriffen, dieses Zukunftsprojekt zu unterstützen. Wir wollen bis Ende 2019 dafür 5000 Euro zusammen bekommen. Als eine einzelne Regionalgruppe werden wir das nicht schaffen – aber als eine bundesweite Organisation schon! Macht das Projekt breit bekannt. Die Flyer dazu können beim SI-Büro bestellt werden. Wir erarbeiten gerade einen Vortrag dazu, der bei uns bestellt werden kann.

Spendenkonto:
Stichwort „Maniok-Projekt“
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84
BIC: FFFBDE33

Geflüchtete sind keine Menschen zweiter Klasse – **Jahrestag des Protestes hunderter Flüchtlinge in Ellwangen am 9. Mai 2018**

Heute vor einem Jahr demonstrierten Flüchtlinge der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) gemeinsam mit der Bevölkerung aus Ellwangen und Umgebung mutig, friedlich, bunt und selbstbewusst gegen den brutalen Übergriff der Polizei in der LEA Ellwangen einige Tage zuvor. Auch die ihnen gegenüber geschürte feindliche Stimmung wurde thematisiert. Der Protest stand unter dem Motto: „Viel wurde über uns geredet - jetzt reden wir! Wir sind Flüchtlinge und keine Kriminellen.“

Einer ihrer Sprecher war Alassa Mfouapon. Am 20. Juni 2018 wurde er politisch motiviert nach Italien abgeschoben. Seit 21. Dezember 2018 ist er nach Ablauf der Wiedereinreisepflicht wieder in Deutschland. Seit der Abschiebung kämpfte der Freundeskreis Alassa & Friends für seine Rückkehr, jetzt gegen eine erneute Abschiebung, für ein Bleiberecht für ihn, seine Frau Fleur und weitere Betroffene. Dazu Adelheid Gruber, Sprecherin des Freundeskreises: „Wir fördern die weitere Selbstorganisation der Geflüchteten und unterstützen sie dabei, öffentlich gehört zu werden. Bei uns arbeiten Menschen unterschiedlicher Weltanschauung auf ehrenamtlicher Basis gleichberechtigt zusammen. Wir kritisieren die rechtsgerichtete Flüchtlings- und Asylpolitik und legen uns an mit Seehofer und Strobil als Innenminister der Bundesregierung bzw. des Landes Baden-Württemberg, mit der BILD-Zeitung und allen, die mit Hetze gegen Geflüchtete die Verschärfung der Abschiebepolitik flankieren. Dabei konnten wichtige Erfolge erreicht werden durch öffentliche Aktionen in Verbindung mit intensiver juristischer Begleitung und Unterstützung. Die Öffentlichkeitsarbeit und besonders die juristische Begleitung sind nur möglich durch die aktive finanzielle Unterstützung vieler Spender. Die Solidaritäts- und Hilfsorganisation „Solidarität International e.V.“ und der Freundeskreis sind dabei verlässliche Partner.“ Über den Fonds von Solidarität International „Demokratische Rechte“ kamen seit dem bis jetzt bereits über 12.000 Euro zusammen.

Renate Radmacher, Sprecherin des Bundesvorstands von Solidarität Interna-

tional (SI) e.V. dazu: „Mit diesem Geld wurden vor allem Anwaltskosten und Kosten für Öffentlichkeitsarbeit bestritten. Das Markenzeichen von Solidarität International ist es, die Selbsthilfe, Selbstorganisation und den Widerstand unterdrückter Menschen auf der ganzen Welt besonders finanziell zu fördern. Deshalb war es Ehrensache für unsere Organisation, in dieser Solidarität aktiv zu werden.“ So wurde letztes Jahr auch über 20 Flüchtlingen die Teilnahme am Rebellischen Musikfestival ermöglicht. Dieses Jahr möchten sehr viele am 19. Internationalen Pfingstjugentreffen teilnehmen – mit einer Fußballmannschaft beim dortigen Turnier antreten, sowie in einem eigens vorbereiteten Tribunal die sich immer weiter nach rechts entwickelnde Flüchtlingspolitik der Bundesregierung und der EU anklagen.

Zu weiteren Spenden wird daher aufgerufen:

„Solidarität International e.V.“,
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84,
Stichwort: „Alassa“

Alle Spenden gehen zu 100 % direkt in die Solidaritätsarbeit. Die Klage, die Alassa M. im September 2018 gegen den rechtswidrigen Polizeieinsatz in der LEA Ellwangen am 3. Mai 2018 erhoben hat, wurde bis heute nicht vor Gericht verhandelt. Der Freundeskreis Alassa & Friends und Solidarität International unterstützen die Initiative der Geflüchteten, anlässlich des Jahrestags in Ellwangen erneut auf ihre rechtlose und schwierige Situation aufmerksam zu machen: Am 10. Mai laden sie ein zu einer Pressekonferenz und Kundgebung ab 17 Uhr am Fuchseck in Ellwangen.

**Adelheid Gruber, Sprecherin
Freundeskreis Alassa & Friends**

**Renate Radmacher, Sprecherin
Bundesvorstand Solidarität International**

Lieber Alassa

Unsere Gruppe von ‚Solidarität International‘ im Saarland will Dich am 07. Juni beim Internationalen Pfingstjugentreffen in Truckenthal / Thüringen begrüßen, Dich endlich persönlich kennenlernen und ein bewegendes und erholsames Wochenende gemeinsam mit Dir erleben! Wir wollen Dir und Deiner Familie unseren Respekt zeigen für all das, was Du schon bewegt hast in der Wahrnehmung Geflüchteter in der Öffentlichkeit:

Dein Satz damals in Ellwangen: „Viel ist über uns geredet worden – jetzt reden wir selbst!“ stellt ja eine ganz verbreitete Denke in Bezug auf Geflüchtete vom Kopf auf die Füße. Du lehrst damit:

Geflüchtete müssen in der BRD (und überall) über ihr Leben und die nötigen Kämpfe dabei selbst entscheiden und handeln können, sie sind keine Almosenempfänger und brauchen keinen Vormund. Genau!

Das ist auch ein Wesensmerkmal unserer Hilfsorganisation – helfen auf Augenhöhe.

Gebraucht wird ärztliche Versorgung, Arbeit, Wohnung usw. - und Freizügigkeit! Und darum muss gemeinsam gekämpft werden, ebenso wie gegen die Schikanen des Regierungspräsidiums in Baden Württemberg und gegen die komplette Aushöhlung des Asylrechts.

Gebraucht wird Solidarität im Kampf für eine Welt ohne tausend Fluchtgründe – und auch diese lebt das Pfingstjugendtreffen mit seiner Unbeschwertheit und Herzlichkeit, seiner Angriffslust auf alles Zerstörerische und Gewalttätige, was die Rechtentwicklung der Regierung mit sich bringt.

Noch 2 Wochen bis zum Start des 19. Internationalen Pfingstjugendtreffens in Truckenthal / Thüringen – und immer noch verweigern Dir die Behörden Deine persönliche Teilnahme.

Das bedeutet das Verweigern von Grundrechten, die gerade in diesen Tagen landauf landab beschworen wurden, als die Bundesregierung das 70-jährige Bestehen des Grundgesetzes hat feiern lassen.

Aber so wirklich funktioniert hat das nicht mit dem Feiern: zu viele Menschen merken nämlich, wie geduldig Papier sein kann, wie Grundrechte gebeugt werden können und so fordern wir ganz unverblümt:

Unser Alassa muss als Schirmherr des PJT anreisen können!

Ein öffentliches Interesse besteht wahrhaftig, hunderte Menschen sind gespannt auf das Tribunal zur Flüchtlingspolitik dort, Tausende haben sich solidarisch erklärt und gespendet im Gegenwind so vieler Hetze in manchen Zeitungen, viele Medien greifen seine Geschichte auf.

**Ciao
und herzliche Grüße
i.A. Sabine**

VFI Kongo e.V. – Verein für Infrastruktur in der DR Kongo

Lieber Alassa

Wir begrüßen es sehr, dass Du mit zum Pfingstjugendtreffen fahren willst und Dich dort dafür engagierst, die Verbindungen mit den TeilnehmerInnen, auch den jungen, zu verstärken. Das Pfingstjugendtreffen ist ein internationales Treffen für den Zusammenhalt der Jugend im Geiste des gemeinsamen Kampfes und Widerstands für eine lebenswerte Welt. Eine Welt, in der die Menschen das Recht haben hinzugehen wo sie wollen, aber auch zu Hause ein Leben in Frieden ohne Not und in Würde führen können. Diese internationale Freundschaft von Jung und Alt, die auf diesem Treffen gefördert wird, ist auch für Euch Geflüchtete wichtig, und Ihr könnt durch Eure Erfahrungen zu internationaler Freundschaft und gegenseitigem Verständnis beitragen.

Wir vom VFI Kongo unterstützen in der DR Kongo kongolesische Kräfte des CPL (Kongress der Fortschrittskräfte für Befreiung) beim Aufbau eines Volksbildungszentrums in der Nähe der Riesenstadt Mbuji-Mayi im Innern des Landes, dafür, dass die Menschen sich besser in die Lage versetzen können, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Unser Verein ist erst durch die Kontakte entstanden, die Solidarität International (SI) mit Freunden aus dem Kongo aufgebaut hat, die auch selbst das Pfingstjugendtreffen als Treffpunkt der Jugend und zwischen Menschen verschiedener Länder und Kontinente nutzen.

Wir verfolgen Euren wichtigen Kampf um die Anerkennung der Flüchtlingsrechte mit klopfendem Herzen, weil es weh tut zu sehen, wie Ihr in unserem Land behandelt werdet. Die

Mächtigen bringen ihre Militär- und Polizeikräfte, Justiz und Verwaltung mehr und mehr in Stellung, um „ihre“ Welt abzuschirmen, aber sie wollen sich weiter an den Reichtümern der Welt bedienen können. Wir sind begeistert, wie umsichtig und mit den Mitmenschen verbunden Ihr Flüchtlinge den Kampf um unsere gemeinsamen demokratischen Rechte und für Euer Bleiberecht gegen diese Mauer der Politik voll Habgier, Machtgehebe, Fremdenhass und Meinungsterror führt. Mit Eurem Herzen, Eurer Musik, Eurem öffentlichen Einsatz, mit Petitionen, auf juristischer Ebene. Eure Erfolge sind Erfolge für alle Demokraten. Wir stehen voll hinter dem Kampf um Deine Teilnahme am Pfingstjugendtreffen.

**Solidarische Grüße
Elsbeth Sureau und Renate Mast
vom VFI Kongo**

Vortrag

„Was ist los in Syrien – Krieg...“

Am 03. Mai 2019 zeigte SI Schwäbisch Hall zu wiederholten Male den Vortrag „Was ist los in Syrien – Krieg, Zerstörung und Hoffnung“, diesmal gemeinsam mit dem 3. Welt Laden.

Der Vortrag wurde von Willi Maier erstellt, der 2015 in Kobane gemeinsam mit 177 Freiwilligen und kurdischen Arbeitern das Gesundheitszentrum aufbaute. Der Vortrag wird regelmäßig von Willi aktualisiert, so dass auch die neusten Entwicklungen beinhaltet sind. Gut 40 Besuchen kamen in das Haus der Bildung und diskutierten nach dem Vortrag noch lebhaft über die Ereignisse rund um Kobane und spendeten großzügig für Medizin für Rojava – 322,70 € waren am Ende in der Sammelbüchse. Vielen Dank an alle Spender!

Institutioneller Rassismus?

Landratsamt Ludwigsburg lässt Mobiliar und Einrichtungsgegenstände von Geflüchteten zerstören

Am Donnerstag Vormittag rückt ein Trupp des Landratsamts Ludwigsburg in der Flüchtlingsunterkunft in Pleidelsheim bei Ludwigsburg an. Angeblich muss aus Gründen des Brandschutzes und der Hygiene Mobiliar aus den Wohnungen der Geflüchteten entfernt werden. Außerdem sei gegen die Hausordnung verstoßen worden. Die Maßnahme sei vor 14 Tagen per Aushang angekündigt worden heißt es.



Die Bewohner fallen aus allen Wolken, viele kennen den Aushang nicht. Einer von ihnen, der um 4 Uhr morgens zur Arbeit fuhr und um 15 Uhr nach Hause kommt findet seine Wohnung ausgeräumt vor, persönliche Gegenstände liegen auf dem Boden, teilweise zerstört. Ein Mitarbeiter des Amtes droht einem Bewohner, der den Zugang in seine Wohnung verweigert, mit Polizei und 14 Tage Gefängnis!

Die Unruhe wächst unter den Bewohnern. Sie haben ihre Flucht geschafft; die meisten aus Nigeria, wo sie politisch oder religiös verfolgt wurden. Sie haben die Flüchtlingsgefängnisse in Libyen überlebt und sind nicht im Mittelmeer ertrunken. Und nun müssen sie mit ansehen, wie ihr Eigentum zerstört wird. Da werden ihre Möbel aus den Zimmern geholt, aus der ersten Etage in den Hof geworfen und zerstört – ihre Möbel, die ihnen gehören und die sie gekauft, geschenkt bekommen oder vom Sperrmüll geholt haben. Gekauft mit dem Geld, das sie sich durch ihre Arbeit verdienen, sofern sie eine haben. Davon müssen sie monatlich 300 Euro Miete bezahlen, das macht bei zwei Bewohnern pro Container 600 Euro!

Trotz wiederholter Hinweise kummert sich das Landratsamt nicht um das grundgesetzlich garantierte Recht auf die Unverletzlichkeit der Wohnung (Artikel 13 Grundgesetz). Das gilt auch für Zimmer in einer Gemeinschaftsunterkunft und kann durch keine Hausordnung außer Kraft gesetzt werden! Die aktuellen Lobpreisungen des Grundgesetzes klingen angesichts des Vorgehens des Landratsamts wie Hohn.

Einige Bewohner haben mittlerweile Freunde, Betreuerinnen und Betreuer angerufen. Sie beobachten die Zerstöraktion, machen Fotos und sprechen mit den Bewohnern. Die Einsatzleitung wertet das als „Aufwiegelei“ und erteilt Hausverbote. Die Geflüchteten und ihre Unterstützer schalten Rechtsanwälte ein, setzen sich mit dem Ludwigsburger Amtsgericht in Verbindung und informieren die Presse. Sie fordern, dass die Aktion sofort gestoppt wird und dass die Polizei vor Ort erscheint.

Um Zwietracht zu sähen und die Asylbewerber untereinander zu spalten, lässt das Landratsamt Geflüchtete aus

einer anderen Unterkunft holen, die die Möbel aus den Wohnungen werfen und auf große Container laden. Aus 15 Kilometern Entfernung wurden vier Geflüchtete mit einem Taxi nach Pleidelsheim gefahren und wieder



Pleidelsheim.
Ausgeräumte Wohnungen, zerstörtes Mobiliar

zurück gebracht – begleitet vom Zuruf eines Mitarbeiters des Landratsamts: „Das Geld kriegt ihr nächste Woche“.

Inzwischen ist die Polizei vor Ort. Vertreter des Landratsamts und die Polizei beraten. Telefonate gehen hin und her. Die Polizei dringt nicht in die Wohnungen ein. Ein Bewohner erzählt, dass alle Wohnungen geräumt sind bis auf eine; sein Bewohner hat sich standhaft gegen das unerlaubte Betreten seiner Wohnung gewehrt. Schließlich wird die Aktion vom zuständigen Fachbereichsleiter im Landratsamt gestoppt.

Ironie des menschenverachtenden Einsatzes, der als „Austausch der Matratzen“ angekündigt war: Die Wohnung eines Bewohners wird geräumt – bis auf die Matratze.

Freundeskreis Alassa & friends - openpetition.de/alassa

Spenden über:

„Solidarität International e.V.“,
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84,
Stichwort: „Alassa“

Spendet für die Arbeitsfähigkeit der kämpferischen Bergarbeitergewerkschaft FNTMMSP

(Nationale Föderation der Berg-, Metall- und Eisenarbeiter) in Peru !

Die Bergarbeiter in Peru haben vor kurzem eine neue kämpferische Führung für ihren Dachverband FNTMMSP (Nationale Föderation der Berg-, Metall- und Eisenarbeiter) gewählt, die teils auch in Verbindung mit Aktivisten der Internationalen Bergarbeiterkonferenz steht. Ihr gewerkschaftlicher Bereich erfasst 173.000 Bergleute, aber nur 25 % sind fest angestellt! Die bisherige Gewerkschaftsführung wurde abgewählt, weil sie 30 Jahre lang im Sinne des Co-Managements mit den Bergbauunternehmen eng zusammengearbeitet hatte. Ein krasses Beispiel dafür ist, dass sie sich zur Finanzierung ihrer Arbeit vom Goodwill der Bergbauunternehmen und einiger NGOs abhängig gemacht haben. Statt sich auf die Gewerkschaftsbeiträge ihrer Mitglieder zu stützen, wurden das Beitragssystem weitgehend unterhöhlt. Ihre finanziellen Mittel bezogen sie aus der Nutzung eines Gewinnbeteiligungsfonds, zu dem die Unternehmer ihnen freiwillig Zugriffe überließen, sowie von NGOs aus Kanada und den USA.

Nach der Wahl der neuen kämpferischen Gewerkschaftsführung haben all diese Quellen die finanzielle Unterstützung abgebrochen. Gegen die neue kämpferische

Gewerkschaftsführung, die sich für die Belange der Bergarbeiter einsetzt, wird mit vielerlei Mitteln intrigiert und ihre Arbeit erschwert! So hat die neu gewählte Führung kaum Geld für die notwendigen Aufklärungsmaterialien, Reisen und für die dringend notwendige Arbeitsfähigkeit in der Gewerkschaftszentrale, unter anderem moderne Computer.

Aktuell planen die Bergleute einen Streik im Juli für höhere Löhne und bessere Sicherheits- und Gesundheitsbedingungen. Und: Das ganz besondere an dieser gewerkschaftlichen Richtung ist die Verbindung des Kampfes um Arbeitsplätze, bessere Arbeitsbedingungen, gegen Leiharbeit und für Umweltschutz! Die neu gewählte Bergarbeiter-Gewerkschaftsführung hat aber kein Geld für die dafür notwendigen Aufklärungsmaterialien, Reisen und für dringend notwendige moderne Computer.

Anlässlich einer persönlichen Beratung mit Monika Gärtner Engel, ICOR und Stadtverordnete in der früheren Bergarbeiterstadt Gelsenkirchen, haben sie deshalb, zunächst vor allem für die Anschaffung zweier moderner Computer und auch teurer Software für ihre

Arbeitsorganisation, um Unterstützung durch uns gebeten.

Solidarität International e.V. arbeitet schon seit längerem mit Vertretern der kämpferischen Seite der Gewerkschaft zusammen und möchte dieses Anliegen durch eine Spendensammlung unterstützen. Die Spenden werden bedingungslos, ohne irgendwelche Auflagen direkt weitergegeben.

Unterstützt mit einer Spende den Aufbau einer aktiven und kämpferischen Bergarbeitergewerkschaft in Peru!

Solidarität International e.V. Bundesvertretung und die Ortsgruppe Schwäbisch Hall
Monika Gärtner-Engel, ICOR und Stadtverordnete

Spendenkonto:
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84
BIC: FFVBDEFF,
Frankfurter Volksbank
Stichwort:
Bergarbeitergewerkschaft Peru



Kumpel für AUF

Von „Kumpel für AUF“ erhielten wir kurz vor knapp noch nachfolgende Mitteilung zu den betriebsbedingten Kündigungen mit Aufrufen zu Protestdemonstrationen, die jedoch alle im Juni terminiert waren:

„Mit den 200 Kündigungen begeht die RAG einen Tabu-Bruch, denn bisher hieß es immer „keiner fällt ins bergfreie“. Statt den Giftmüll unter Tage zu entsorgen, provoziert die RAG mit der Flutung der Zechen eine regionale Trinkwasserkatastrophe. 124.000 Bergbaurentner und – Witwen wird durch Deputatklau die Betriebsrente gekürzt. Wohnungsmieten werden erhöht, Bergmannsrechte abgebaut, Arbeits- und Ausbildungsplätze vernichtet. Damit betreibt die RAG eine Politik der verbrannten Erde. Wir meinen: Die RAG darf sich hier nicht so aus dem Staub machen.“

Weitere Informationen findet ihr auch auf der Homepage von Kumpel für AUF www.minersconference.org

“Planta Monte” wieder in Schwäbisch Hall und bald deutschlandweit!!!

Zum zweiten Mal startete die Schwäbisch Haller OG gemeinsam mit der Grundschule am Langen Graben ein Projekt zur Finanzierung von Baumsetzlingen in Peru...

Die peruanische Umweltschutzorganisation Canto Vivo betreibt unter dem Namen “Panta Monte” schon seit über 20 Jahren Wiederaufforstungsarbeit in Peru und bepflanzt auch triste Stadtteile oder kahle Schulhöfe in Lima mit neuen Bäumen. Die OG SHA arbeitet schon seit vielen Jahren erfolgreich mit Jesús Ramos, einem der Vorsitzenden von Canto Vivo, zusammen und hat das Projekt für Deutschland mit uns ins Leben gerufen.

Die Schüler der Grundschule am Langen Graben in Schwäbisch Hall tauschen zum einen Briefe mit peruanischen Schülern aus und lernen etwas über das Land und die Kultur und zum anderen werden Fragen wie: “Warum sind Bäume unentbehrlich für unsere Erde?”, “Warum ist es auch für uns in Deutschland wichtig, was mit den Wäldern auf anderen Kontinenten passiert?”, im Unterricht oder direkt mit Besucher von Canto Vivo oder SI behandelt.

Wie im letzten Jahr haben die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse durch einen Kuchenverkauf über 200 € eingenommen und haben sich so ihr Bäumchen selbst verdient...

Die Kinder erhalten zum Abschluss des Projektes nun ein Foto ihres Bäumchens und einen persönlichen Dank für ihr Engagement im Namen von SI und Canto Vivo!



Was bis dato nur den Schulen möglich war, mit denen Canto Vivo zusammenarbeitet, soll nun ausgeweitet werden und Canto Vivo und SI möchten der breiten Öffentlichkeit ermöglichen, Baumpaten in Peru zu werden!

Dieser Wunsch war ein Samen für den “Bosque de solidaridad internacional”- “Den Wald der internationalen Solidarität”, der nun in Pichjapuquio im District Paca (ca. 4.000 ü.NN.) in der Provinz Jauja in der Region Junín / Peru gepflanzt werden wird.



Die dortige Bauerngemeinschaft hat bereits vor 7 Jahren zusammen mit Canto Vivo einen kleinen Pinienwald angelegt, der sehr gut gepflegt wird. Die Bauern bauen im Wald erfolgreich Speisepilze an, die sie auf Märkten verkaufen. Da genügend Platz vorhanden ist, kann dort ein weiterer, größerer Wald entstehen. Canto Vivo hat nun einen Vertrag mit der Bauerngemeinschaft unterzeichnet und sich dazu verpflichtet, unter Beteiligung der Bauern, ca. 2000 Kiefern zu pflanzen. Diese Bäume kommen nicht nur den Menschen zugute, sondern sind auch Teil unseres gemeinsamen Kampfes gegen den Klimawandel!!

Mit einer Spende von 10,00 € können Sie die Pflanzung eines Baumsetzlings im “Bosque de solidaridad internacional”! finanzieren und so gemeinsam mit Canto Vivo und Solidarität International e.V. ein Zeichen für den internationalen Klimaschutz und Völkerfreundschaft und setzen!

Wenn Sie uns entsprechende Kontaktdaten übermitteln, erhalten ein Foto mit Ihrem Baum, eine Urkunde mit den Standort- und Zugangsdaten zum Film der entsprechenden Pflanzaktion.

Bsp: Link zu einer Pflanzung vom letzten Jahr:
https://youtu.be/_0QXWHFE4ug

Spendenkonto bei der Frankfurter Volksbank,
Stichwort: Canto Vivo
IBAN: DE 86 5079 0000 6100 8005 84
BIC: FFVBDEFF

Diana Rosenitsch - OG SHA

Kurz vor dem 1. Mai erreichte uns die Info, dass der fortschrittlichen peruanischen Bergarbeitergewerkschaft FNTMMSP (Nationale Föderation der Berg-, Metall- und Eisenarbeiter) die finanziellen Mittel entzogen wurden. (nähere Infos siehe Aufruf von SI und ICOR). Wir fanden, dass kein Thema besser zum 1. Mai passt und schnell entschlossen erstellten Lilo und Diana ein kurzes Infoblatt und wir sammelten bei der Veranstaltung zum 1. Mai in Schwäbisch Hall 144,14 € für den Aufbau einer aktiven und kämpferischen Bergarbeitergewerkschaft in Peru.



1. Mai in Düsseldorf

Gemeinsam mit der Umweltgewerkschaft machten wir wieder unseren Stand. Das Kunsthandwerk der politischen Gefangenen brachte einen Erlös von 120.-€ und viele Gespräche von Leuten, die extra kamen, um sich über die Philippinen zu erkundigen, weil sie letztes Jahr auch etwas bei uns erstanden hatten.



Die Forderung: Umweltschutz UND Arbeitsplätze fand großen Zuspruch. Den Erlös für leckere Waffeln, Kaffee und Kuchen von 125.- € teilten wir uns brüderlich mit der Umweltgewerkschaft.



Auch in Düsseldorf demonstrieren Woche für Woche Jugendliche - der DPF ist dabei!

1. Mai in den Philippinen

Gestern - 1. Mai - Tag der Arbeit - nahmen Tausende von Arbeitern an den Kundgebungen am 1. Mai in verschiedenen Städten auf den Philippinen teil. Es gab Demonstrationen in Manila, Stadt Baguio, Calamba in Laguna; in der Visayas-Tacloban-Stadt, Stadt Bacolod, in Mindanao-Davao, Stadt Butuan.

Die Rallye in Manila, an der wir teilnahmen, begann am Morgen. Um 10 Uhr versammelten sich Arbeiter, Studenten und arme Stadtbewohner in der Welcome Rotunde und marschierten auf der Espana St. nach Mendiola. Ebenfalls um 10 Uhr hielten die Bauern und Fischergruppen ein Programm an der Kreuzung von Recto St und Quezon Ave ab. Um 12.00 Uhr schlossen sich die beiden Gruppen zusammen und marschierten zur Mendiola-Brücke (200 Meter von der Präsidentenresidenz - Malacanang Palace). Dort gibt es etwa 10.000 Demonstranten. in Mendiola.

Das May Day Demonstrationsprogramm bestand aus 2 Teilen mit insgesamt 40.000 Teilnehmern.

Der erste Teil war in Mendiola und wurde von den Kilusang Mayo Uno geleitet. Die Referenten in Mendiola waren Elmer (Ka Bong) Labog, der Vorsitzende von Kilusang Mayo Uno und Jeremy Adonis (KMU-Generalsekretär) und Renato Reyes von Bagong Alyansa Makabayan. Das Bildnis von Duterte (genannt Duterte-Monyo oder Duterte der Dämonenkönig) wurde am Ende des ersten Teils des Programms verbrannt.

Dann marschierten die Demonstranten zum Platz in der Innenstadt von Manila - Liwasang Bonifacio. Dort fand der zweite Teil des Programms statt. (...)

Hauptthemen für die 1. Mai-Rallye waren: Für ein Ende der Leiharbeit! Erhöht den Mindestlohn auf 750 Pesos/ Tag Bundesweit!

Von Medy / Kapatiran

Bericht von der Aktion gegen HeidelbergCement

Liebe Freundinnen und Freunde,

Robin Wood und mehrere Umweltorganisationen haben anlässlich der Aktionärsversammlung von HeidelbergCement in Wiesloch am Donnerstag vor einer Woche Protestaktionen gemacht. Mit dabei waren auch 17 Stuttgart-21-GegnerInnen und haben die Robin-Wood-Aktion vor Ort unterstützt.

Warum gerade HeidelbergCement?

Acht Prozent der weltweiten CO²-Emissionen werden durch Zement verursacht. Und Heidelberg-Cement steht als Zementhersteller auf Platz zwei der Weltmarktführer. Eine entlarvende Aussage des Konzernchefs Scheifele: Er sah nach der Trump-Wahl sogleich eine Gelegenheit, am Bau der Mexiko-Grenzmauer Geld zu verdienen. Er sagte, bei einer Mexiko-Mauer „wären wir in Texas und Arizona nicht schlecht bedient.“ Skrupelloser geht es kaum noch.

HeidelbergCement liefert auch den Beton für Stuttgart 21 und gehört damit zu den Profiteuren der Zerstörung unseres Parks und unserer Stadt.

Bei den Protesten vor der Aktionärsversammlung war auch die Organisation Watch Indonesia dabei. Sie hat vor allem gegen die Tochterfirma IndoCement protestiert, die in ganz großem Stil im Ken-deng-Gebirge in Indonesien Zement herstellen will. Die Menschen, die dort seit Generationen leben, sollen dafür vertrieben werden.

Die Bäuerin und Aktivistin Gunarti hat an Watch Indonesia für diese Aktionärsversammlung einen Brief geschrieben, der übersetzt dort verlesen wurde.

Gunarti lebt als Bäuerin am Ken-deng-Karstgebirge in Java. Sie gehört zur indigenen Gruppe der Sedulur Sikep, die seit Generationen von der Landwirtschaft leben und diese nachhaltig betreiben. Seit 2010, dem Jahr, in dem das Tochterunternehmen von HeidelbergCement IndoCement Pläne für die Errichtung einer Zementfabrik startete, leisten die Sedulur Sikep gemeinsam mit vielen weiteren Anwohner*innen energischen und konsequent gewaltfreien Widerstand.

Ich lese Euch jetzt den leicht gekürzten Brief von Gunarti vor:

„Liebe Brüder und Schwestern in Deutschland, ich sende euch achtungsvolle Grüße. Mögen wir alle innerlich und äußerlich gesund bleiben, wo auch immer wir uns aufhalten. Wir dürfen niemals vergessen, dass wir ohne Mutter Erde nicht leben können. Jeder von uns braucht das, was sie uns schenkt. Wir brauchen Wasser, brauchen Nahrung, Gesundheit, einen Ort zum Leben und Frieden. Deshalb lasst uns die Erde auf friedliche Weise beschützen! Lasst uns die Erde schützen, denn wenn wir sie verletzen, wird sie wütend werden. Überall können wir die Folgen beobachten, wenn Unternehmen nicht aufhören, die Erde so massiv auszubeuten. Wir sind Zeugen der globalen Erwärmung, wir sehen zu, wie die Pole schmelzen. Und ihr, die ihr angeblich so schlau seid dank eurer Bildung, ihr müsstet doch wissen, dass die Zerstörung des Kendeng-Gebirges auf Java Folgen für uns alle hat.

Wessen Verantwortung ist das? Die von Unternehmen? Oder von Politikern? Ich frage Sie als Aktionärinnen und Aktionäre, haben Sie überhaupt noch Gefühle? Wenn Sie noch Gefühle haben, wenn Sie noch ein Erinnerungsvermögen haben, müsste Ihnen doch klar sein, dass Sie zum Leben Essen und Trinken brauchen. Keinen Zement. Keinen Sand. Und auch keine Kohle.

Ist Ihnen bewusst, dass Sie mit all Ihrer Bildung und all ihrem Geld einen falschen Weg einschlagen? Einen gierigen und grausamen Weg. Einen Weg, der nur vom Streben nach materiellen Dingen bestimmt ist. Nach Dingen, die nicht wirklich nahrhaft sind.

Sie zerstören die Hoffnung der Bauern. Sie nehmen den kommenden Generationen das weg, was Mutter Erde ihnen schenkt. Und sie fühlen sich dabei wie Könige, die keine Rücksicht darauf nehmen, wie viele Opfer ihnen gebracht werden. Wie können Sie es nur aushalten, die Geschenke der Natur zu zerstören? Haben Sie überhaupt kein Herz?

Und merken Sie überhaupt nicht, dass Ihr Geld irgendwann nicht mehr von Bedeutung sein wird? Was sie wirklich brauchen, ist doch nicht mehr als Essen und Trinken, nicht mehr als saubere Luft, sauberes Wasser und eine saubere Umwelt.

Deshalb bitte ich Sie als Aktionärinnen und Aktionäre: Setzen Sie diesen Zerstörerischen Kurs nicht fort! Bau-en Sie keine Zementfabrik am Kendeng-Gebirge! Lassen Sie nicht zu, dass unsere Umwelt weiter zerstört wird!

Meine Freunde und Freundinnen, die Mutter Erde schützen wollen. Gebt nicht auf! Werdet nicht müde! Erinnert die Menschen, die schnell vergessen und die von Geld trunken sind und die überall auf der Welt noch mehr Fabriken bauen wollen. Wir müssen weiter in Bewegung sein, um Mutter Erde zu schützen. Wir müssen die Aktionärinnen und Aktionäre erinnern.

Ich sende euch Grüße. Wir sind eine Familie. Ich wünsche uns allen Kraft, um für Mutter Erde zu kämpfen. Für uns. Für unsere Kinder. Und für unsere Enkel...

Salam Kendeng!. Lestari!!! Gunarti, Sukolilo, Pati, Zentraljava, Indonesien im Mai 2019“

11. Mai 2019: Freitag in Heidenheim

(Rede der Vertreterin von SI)

Liebe Friedensbewegte,

„Rettet das Friedensprojekt Europa!“

Mit diesem Motto des diesjährigen Freiertages tue ich mich persönlich sehr schwer, denn als Frau, die in der Flüchtlingssolidarität tätig ist, mache ich die Erfahrung, dass es in der Flüchtlingspolitik der EU alles andere als friedlich zugeht und ich möchte diese Politik eigentlich nicht retten, sondern stehe dafür, eine Wende dieser sich immer mehr nach rechts entwickelnden Flüchtlingspolitik herbeizuführen.

Die Festung Europa zurt ihre Außengrenze weiter zu, beschlossen durch fortschreitend rechtsgerichtete Regierungen in Europa, mit Vorreitern wie Orban, Salvini und Seehofer. Militärisch abgesichert wird diese Politik durch die Organisation Frontex.

Von 2014 bis März 2019 sind 18.207 *(1) Menschen bei ihrer Flucht im Mittelmeer ertrunken. Alleine gestern sind wieder 65 Menschen ums Leben gekommen.

Oft sind die ankommenden Flüchtlinge tagelang auf dem Meer unter unmenschlichen Bedingungen umhergeirrt, weil ihnen das Anlegen in einem Hafen verwehrt wurde, so als ob sie von vornherein schwere Seuchen mitbringen, bereits Kriminelle sind oder nur auf Staatskosten leben wollen.

Erste Prozesse gegen Kapitäne ziviler Seenotrettungsschiffe wurden geführt. Was soll denn bitte schön daran kriminell sein, Menschen, die in Not sind, vor dem Tod zu bewahren?

Wo bleiben da die Menschenrechte, wie weit ist denn in Europa dieser Maßstab bereits verdrängt?

Das Dublin III – Abkommen, nach dem Flüchtlinge in das Land abgeschoben werden, in dem sie Europa zuerst angekommen sind, führt zu unglaublichen und unmenschlichen Tragödien. Italien und Griechenland lassen diese Menschen völlig allein; in ganz Italien ist mir nur eine Flüchtlingsunterkunft der Caritas bekannt und zwar in Como. Für aus Deutschland nach Italien abgeschobene Flüchtlinge heißt das ein Leben auf der Straße, Schlafen im Freien. Viele enden beim Betteln oder in der Prostitution.

Wären die Flüchtlinge aber eine Bank, wären sie schon längst gerettet!!!

„Wir dachten, wir kommen in ein friedliebendes, sicheres und demokratisches Land!“ Das sagte gestern ein Geflüchteter aus der LEA bei der Protestkundgebung in Ellwangen.

Ihr erinnert Euch: Vor einem Jahr demonstrierten Flüchtlinge aus der LEA und mit ihnen solidarische Menschen gegen den brutalen Übergriff in der LEA Ellwangen und gegen die unglaubliche Berichterstattung in den Medien darüber, die von Kampfbegriffen wie „Rädelsführer“, „Mob“, „Asylbetrüger“ usw. nur so gespickt war.

Das Motto der Demonstration war „Viel wurde über uns geredet – jetzt reden wir! Wir sind Flüchtlinge, keine Kriminellen!“

Inzwischen haben sogar Richter Zweifel an der Rechtmäßigkeit dieses Polizeieinsatzes und haben noch anstehende Prozesse ausgesetzt.

In diesen Prozessen sind z.B. Leute angeklagt, die aus Angst vor den schwarz maskierten Polizisten aus dem Fenster gesprungen sind und sich dabei verletzt haben. Sie hätten sich der Verhaftung entzogen und Widerstand gegen die Polizei geleistet, so die Anklage!

Da stellt sich doch wohl alles auf den Kopf!

Politische Beschlüsse zur weiteren Aushöhlung des Asylrechts hat der deutsche Bundestag immer wieder gefasst, so am 19. Januar 2019, als er gegen die Stimmen von Grünen und Linkspartei Tunesien, Marokko, Algerien und Georgien zu „sicheren Herkunftsstaaten“ erklärte.

Thomas Strobl fordert „bessere Instrumente im Werkzeugkasten – etwa die kleine Sicherungshaft und den Abschiebegewahrsam“. Flüchtlinge sollen am Tag vor der Abschiebung einfach verhaftet werden und im Gefängnis auf ihre Abschiebung warten. So dass sie keinen Kontakt mit anderen Flüchtlingen haben, mit der Solidaritätsbewegung, mit Anwälten.

Horst Seehofer setzt auf Ankerzentren, die keine persönliche Bewegungsfreiheit mehr zulassen. In einer zentralen Datenbank, möglichst für ganz Europa, sollten Flüchtlinge und Asylbewerber erfasst werden – zur Vermeidung von „Mehrfachidentitäten“.

Flüchtlinge und Asylbewerber also Kriminelle und Betrüger?

Fordert uns das nicht alle heraus, uns in dieser Auseinandersetzung direkt zu positionieren ?

Beseitigt denn eine einzige dieser Maßnahmen auch nur eine Fluchtursache?

Fortsetzung Seite 14 >>

Müssen wir nicht Position ergreifen für das Recht auf Flucht und dem Individualrecht auf Asyl?

Menschenrechte gehen alle an! Die Aushöhlung demokratischer Rechte am Asylrecht ist ein Vorgeschmack darauf, was mit weiteren demokratischen Rechten in Krisenzeiten passieren wird!

Deshalb ist unsere Solidarität mit den Geflüchteten herausgefordert, insbesondere mit Vertreter*innen der demokratischen Flüchtlingsbewegung wie mit dem aus Kamerun stammenden Alassa Mfouapon, der Klage gegen die baden-württembergische Landesregierung wegen des Polizeieinsatzes in der LEA vor einem Jahr eingereicht hat?

Sollten wir nicht alle solche Projekte unterstützen, die es Menschen ermöglichen, in ihrer Heimat eine Lebensperspektive aufbauen zu können?

Solche Projekte wie den Aufbau des Gesundheitszentrums in Kobanê, wo sich die Menschen aus eigener Kraft vom IS befreit haben?

Solidarisch sein und sich weiter gegen die Rechtsentwicklung der Regierung zusammenschließen, das halte ich persönlich für ganz grundlegende Friedensarbeit!

* (1) Angabe laut Internetportal „Statista“

Angeklagt

Die Dokumentation zum Flüchtlingspolitischen Tribunal auf dem Pfingstjugendtreffen erscheint in Kürze

„Viel wurde über uns geredet, jetzt reden wir!“

In dieser Dokumentation kommen die Betroffenen selbst zu Wort. Ihre bewegenden Berichte über Fluchtursachen, die Flucht selbst, ihre Erfahrungen hier im Land mit Behörden, ihrer Angst vor Abschiebung, den Aufbau einer Selbstorganisation unter Flüchtlingen und die Solidarität mit ihnen sind eine einzige Anklage:

„Gegen die Fluchtursachen und die reaktionäre Flüchtlingspolitik der Regierung! Für das Recht auf Flucht und für das Recht, die Welt zu verändern!“

Das Buch hat 104 Seiten, erscheint im Verlag Neuer Weg Essen und kann dort bestellt werden (Tel. 0201-25915 oder vertrieb@neuerweg.de). Herausgegeben wird es vom Freundeskreis Alassa & Friends. Solidarität International (SI) e.V. hat die Beiträge übersetzt.

Preis: 14 Euro

(Preis für Geflüchtete: 10 Euro | Solipreis: 20 Euro);

ISBN: 978-3-88021-553-5

☐ Ich werde Mitglied in SI:

Name:

Adresse:

E-Mail:

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

☐ Abbuchung

☐ jährlich

☐ anders: _____

Konto-Nummer / IBAN

Bankinstitut / BIC

☐ Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76

BIC: FFBDEFF, Frankfurter Volksbank

☐ soll bar kassiert werden

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.

Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg

www.solidaritaet-international.de



Postleitzahl, Ort:

Telefonnummer:

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

☐ Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

☐ Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

Bericht über die Spendeneingänge bis zum 26.05.2019

Spenden Rojava:

Rojava - Medizin (seit 1/2015):

EINGANG:	179.187,01 €
Übergeben:	178.187,96 €
Noch zur Übergabe:	239,05 €
Eingang 2019:	6.943,19 €

Kobané Ökologischer Wiederaufbau (seit 9/2015)

EINGANG:	140.107,53 €
übergeben:	136.099,56 €
noch zur Übergabe:	4.007,97 €
Eingang 2019:	6.975,73 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	585.859,95 €
Übergeben:	580.852,93 €
noch zur Übergabe:	4.247,02 €
(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Kobané, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Kobané Hand in Hand, Kobané, Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)	

weitere Spendenziele:

Anreise ICOR

EINGANG:	75.458,90 €
Übergeben:	75.452,40 €
Noch zur Übergabe:	6,50 €
Eingang 2019:	3.841,50 €

Hilfsfond demokratische Rechte Arbeiterkämpfe

EINGANG:	8.848,63 €
Übergeben:	3.500,00 €
noch zur Übergabe:	5.348,63 €
Eingang 2019:	6,00 €

Dem. Rechte Flüchtlinge Alassa (seit 05/2018)

EINGANG:	13.457,37€
übergeben:	11.046,40 €
noch zur Übergabe:	2.410,97€
Eingang 2019:	7.850,51€

Sitsope

(seit 11/2016, geschlossen)

EINGANG:	15.000,00 €
Übergeben:	15.000,00 €
Noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2019:	403,00 €

Das Haus der Solidarität (seit 8/2015):

EINGANG:	109.669,85 €
Übergeben:	95.377,42 €
Noch zur Übergabe:	14.292,43 €
Eingang 2019:	475,00 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	76.550,90 €
Übergeben:	776.548,42€
noch zur Übergabe:	2,48 €
Eingang 2019:	2132,48 €

Gewerkschafterinnen Textil Bangladesch (seit 11/2017)

EINGANG:	4.178,21 €
Übergeben:	450,00
noch zur Übergabe:	3.728,21 €
Eingang 2019:	893,57 €

Registrierung CPL

EINGANG:	2.999,00 €
Übergeben:	2.700,00 €
Noch zur Übergabe:	299,00 €
Eingang 2019:	99,00 €

Hilfsfond demokratische Rechte Asyl

EINGANG:	7.143,76 €
Übergeben:	5.235,41 €
noch zur Übergabe:	1.908,35€
Eingang: 2019:	500,00 €

Canto Vivo

Eingang:	1.793,45 €
Übergeben:	1.226,03 €
Noch zur Übergabe:	567,42 €
Eingang 2019:	565,45 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

Das Spendenziel für Sitsope ist dank des Einsatzes beim Internationalen Frauentags nun erreicht und ist geschlossen.

Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns schon nicht bekannt). Die Bescheinigungen werden immer im Januar / Februar des Folgejahres an alle verschickt.

Eure SI-Kasse

Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 13.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:
Ute Kellert, Am Torhaus 25,
D-66113 Saarbrücken, Tel. 0170-5613977
E-Mail: ute.kellert@arcor.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: rene.radmacher@online.de

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7,
D-72116 Mössingen, Tel. 07473/37 82 451
E-Mail: Jutta-Seynsche@web.de

Bundesweite und örtliche Kontaktadressen:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
E-Mail: christafragnerschneider@web.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel. 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski,
Fritz-Werner-Str. 52b, 12107 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemanstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geyssostraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Franz Stockert,
Oesterholzstr. 26, 44145 Dortmund,
Tel.: 0231/83 73 83, E-Mail: frastock@arcor.de

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr
Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559

E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 9711-350293
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth.
E-Mail: larryzweig@yahoo.com

Frankfurt/Main: Martin Semle,
Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

Konten:

Alle Konten bei:
Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:
(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFVBDEFF

Beitragskonto:
IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFVBDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Göppingen: Michael Wist,
Hauffstr. 22, 73084 Salach, Tel.: 07162/9472984
E-Mail: m.wist@z.zgs.de

Hamburg: Christian Kölle,
Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: solinh@yaho.com

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmit,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Torsten Zein,
Am Eisenbrunnen 5, 89547 Dettingen,
Tel.: 0176/40185629, E-Mail: tozein@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprk,
Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208/646928
E-Mail: IKasprk@t-online.de

Oldenburg: Clemens Sauerland,
Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel.: 04402/9826-60, Fax: -80
E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net

Osnabrück: Juergen Schoeler,
Wesereschstrasse 16, 49084 Osnabrück

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saar, Moselle: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmut.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Lilo Röser,
Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/8 46 14

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Liststr. 61, 70180 Stuttgart, Tel.: 0711/640 4873

E-Mail: dorothea.hofmann@t-online.de

Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Jahnstraße 14, 26316 Varel, Tel.: 0176/83018817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de
Zuschriften – bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format – an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1400 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.